

«Gerhard Kieber ist ein verschmitzter Schnitzer»

Ein grosser Aufmarsch an Vernissagegästen füllte am Freitag abend die Pfrundbauten in Eschen.

mgd – Gerhard Kieber zeigt – bestens unterstützt von Isolde, seiner Frau, im ganzen Haus verteilt die Früchte seiner Freizeitarbeit von dreissig Jahren: Masken vor allem und nochmals Masken, Schalen, Schüsseln, eine Wiege, Hocker, Stöcke, alle möglichen Sitzgelegenheiten mit und ohne «Geheimfach» darunter.

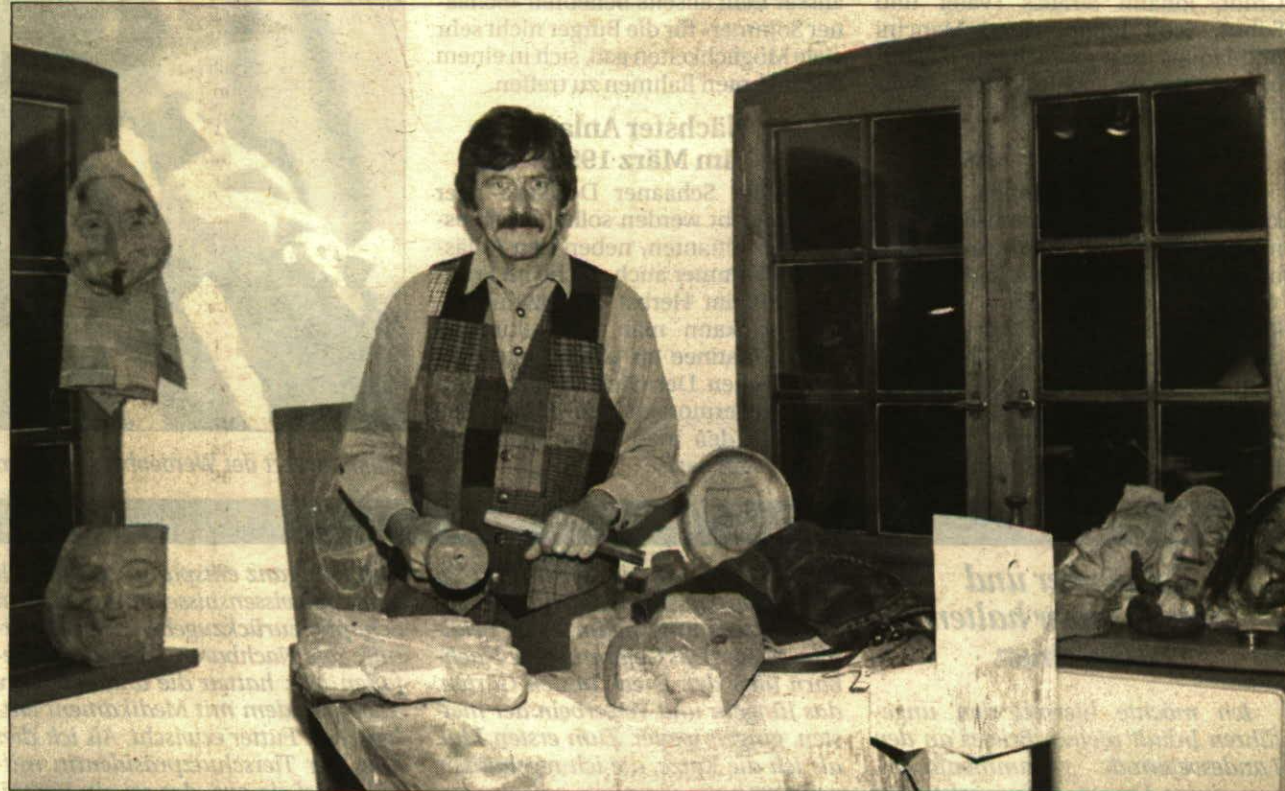
Für manche Arbeiten sucht er sich das passende Stück Holz, die liebenswertesten Arbeiten entstehen aber oft aus Holstücken, die «zu nichts mehr zu gebrauchen waren», bis Gerhard ihnen mit dem Schnitzmesser eine überraschende Form gab und Leben einhauchte.

Der Laie staunt nur so über alle Formen, welche die Natur hervorbringt und die der Schnitzer mit sehr viel Gespür und Behutsamkeit freilegt. Gerhard Kieber entdeckt unter Moos und Gestrüpp manch ausgefallenes Stück, das unter seinen Händen zur Schönheit erblüht.

Masken und Larven

Seit den siebziger Jahren schnitzt Gerhard Kieber Masken, jetzt erst zeigt er Dutzende davon in einer grossen Ausstellung der Öffentlichkeit. Robert Allgäuer stellte sie den interessiert lauschenden Gästen vor, sprach zunächst über Masken und Larven, Mummenschanz und Fasnachtsbutzi.

In Liechtenstein haben Holzmasken eigentlich keine Tradition, das kümmert Gerhard wenig. Er schuf sich eine eigene Welt von Wesen, die er mit



Der «verschmitzte» Schnitzer bei seiner Arbeit: Der Laie staunt nur so über die Formen, welche die Natur hervorbringt und die der Schnitzer mit sehr viel Gespür und Behutsamkeit freilegt. (Foto: C. Wolf)

einer ganz bestimmten Eigenschaft und Eigenart ausstattet und sie in einer besonderen Stimmung festhält. Er ist kein «Fasnachter», steht vielmehr mit allen seinen Schöpfungen im Dialog, kennt jede einzelne. Verkauft hat er noch nie eine Maske, «Ma hanged a dena Larva».

Seine frühliche Isolde hat wenigstens dafür gesorgt, dass sie ab und zu als Leihgabe unter die Leute kommen, sprich im Schaaner Fasnachtsumzug mitspringen und diesem so einen

ganz besonderen Glanzpunkt verleihen. Jetzt im Herbst kommt wieder die Zeit zum Larva schnitzta. Die Schnitzkurse in Chur liegen Jahrzehnte zurück, voller Dankbarkeit erinnert sich Gerhard an seine Lehrer, an Hugo Reichlin aus Flums, an seinen Stiefbruder, der Küfer war, an die Bündner Grenzwächter in Schaanwald und Rudolf Schädler von Gaflei.

Damals dachte er noch, so müsste man schnitzen können, und heute schnitzt er seine unverkennbaren

«Kieber-Masken» mit richtigen Hörnern, Wildschwein- und Kuhzähnen, Haaren aus Ross- und Kuhschwänzen.

«Gerhard Kieber ist ein verschmitzter Schnitzer mit eigenwilligem Humor und hervorragender Beobachtungsgabe.» Ein Besuch in den Pfrundbauten lohnt sich.

Geöffnet ist die Ausstellung noch bis 30. November: Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 18 bis 21 Uhr, am Samstag und Sonntag von 14 bis 21 Uhr.

Liechtensteiner

Vaterland

Montag,

9. November 1998